

# Energiepolitik neu denken – Industrie entlasten!

Welche Rahmenbedingungen für den Ausstieg aus fossiler Energie nötig sind, wie der Druck auf die Unternehmen jetzt gelindert werden kann und warum Klimaschutz und Wettbewerbsfähigkeit kein Widerspruch sind.



Österreichische Post AG,  
 MZ 03Z034897 M  
 Vereinigung der österreichischen Industrie,  
 Schwarzenbergplatz 4, 1030 Wien

unsere  
 INDUSTRIE  
 hilft 

**INITIATIVE**  
 Wie die Industrie  
 Nachbarschaftshilfe leistet

Seite 4



**FORSCHUNG**  
 „Fonds Zukunft Österreich“  
 nimmt Fahrt auf

Seite 5



**OBERÖSTERREICH**  
 Standortnachteil Energiepreise

Seite 10



## Standortnachteil Energiepreise

Die Herausforderungen für den Industriestandort Oberösterreich sind groß und überaus vielfältig. LH Thomas Stelzer nahm dazu im Rahmen eines digitalen „Industrie im Dialog“ Stellung und betonte die Wichtigkeit der Gasversorgung für OÖ.

Seit der OÖ. Landtagswahl im Herbst 2021 und der Regierungsbildung haben die Herausforderungen für den Industriestandort Oberösterreich massiv zugenommen und reichen heute von den Belastungen durch die Pandemie über Lieferkettenprobleme und stark steigende Energiepreise bis hin zum Krieg in der Ukraine. „Wir haben bei der Landtagswahl unsere Position stärken können und eine bewusste Partnerauswahl für die sechsjährige Regierungsperiode getroffen, um im Hinblick auf die anstehenden Entscheidungen eine realistische Politik betreiben zu können“, erklärte Landeshauptmann Thomas Stelzer in einer digitalen „Industrie im Dialog“-Veranstaltung der IV-OÖ. Kurz darauf habe die von den Experten nicht in ihrer Heftigkeit vorhergesagte Corona-Welle zum nächsten Lockdown geführt. „Der Ukraine-Krieg hat schließlich die Weltordnung geändert und die über viele Jahre herrschende Sicherheit beendet, dass in Europa Konflikte am Verhandlungstisch statt mit Waffengewalt ausgetragen werden“, so der Landeshauptmann.

**„Entscheidend wird sein, wie Österreich an neue Energiequellen und insbesondere an Wasserstoff als Energieträger der Zukunft gelangen kann!“**

Thomas Stelzer,  
Landeshauptmann

Durch die bereits einsetzende Welle an Kriegsflüchtlingen stelle sich nun auch die Frage, wie die Menschen aus der Ukraine gesundheitlich versorgt werden und Zugang zum Arbeitsmarkt haben sollen.

**Änderung der Energiepolitik notwendig**

Ein großes Problem sei aber auch, dass die Maßnahmen zur Beendigung des Krieges

einen Preis haben, der bei den Strom- und Gaskosten wie auch an der Tankstelle spürbar sei. „Österreich bemüht sich intensiv, ein Embargo für russisches Erdgas unbedingt zu vermeiden, obwohl Russland mit den täglich überwiesenen Millionenbeträgen den Krieg finanziert“, betonte Stelzer. Ein Gas-Stopp würde jedoch den völligen Stillstand in unserem Land und weit darüber hinaus bedeuten: „Wenn anderswo überlegt wird, stillgelegte Kohlekraftwerke wieder hochzufahren

**„Die hohen Energiepreise führen zu massiven Wettbewerbsnachteilen für die OÖ. Industrie.“**

Axel Greiner,  
IV-OÖ-Präsident

oder den Betrieb von Atomkraftwerken zu verlängern, dann ist auch eine Änderung der österreichischen Energiepolitik notwendig.“ In diesem Zusammenhang sei entscheidend, wie Österreich an neue Energiequellen und insbesondere an Wasserstoff als Energieträger der Zukunft gelangen könne.

**Rasche Einrichtung der TU Linz**

Ein weiteres Thema sei die Frage, wie die Transformation des Energie- und Mobilitätssystems und auch die Digitalisierung bildungspolitisch zu begleiten sind. Eine große Rolle spiele hierbei die neue Technische Universität Linz, die dringend benötigt werde und auch dazu dienen müsse, internationale Studenten anzuziehen. „Um bei deren Einrichtung schnell voranzukommen gilt es, die am Standort vorhandenen Kompetenzen der JKU Linz zu nützen“, sagte Stelzer, der auch die wiederholte Kritik der Rektorenkonferenz entkräftet: „Alles auf der grünen Wiese und völlig neu aufzubauen würde nicht nur viel zu lange dauern, sondern auch den Verzicht auf vorhandene Ressourcen bedeuten.“

**Warnung vor Deindustrialisierung**

Ergänzend zu LH Stelzer betonte auch IV-OÖ-Präsident Axel Greiner die massiven Auswirkungen eines Stopps der Gaslieferungen aus Russland. Die Abhängigkeit von russischem Erdgas müsse daher mittelfristig reduziert und breiter diversifiziert werden. „Klimaschutzministerin Gewessler agiert weiterhin stark ideologiegetrieben und hat noch immer nicht erkannt, was die Stunde geschlagen hat“, so Greiner. Er hält es für höchst bedenklich, das Klimaschutzgesetz angesichts der geopolitischen Situation im Abtausch mit der Etablierung für die Landesverteidigung in den Verfassungsrang heben zu wollen. Durch die auch im Europavergleich überdurchschnittlich hohen Energiepreise sei die österreichische Industrie massiv benachteiligt. Greiner sah daher große Probleme in der Wettbewerbsfähigkeit aufziehen: „Wenn diese Entwicklung länger anhält, leitet sie die Deindustrialisierung Österreichs ein!“



Landeshauptmann Thomas Stelzer: Ein Gas-Stopp würde in Oberösterreich zum Stillstand führen.



Die Unterschrift zum „OÖ. Pakt für Arbeit und Qualifizierung“ wurde von der IV-OÖ mit der Einrichtung einer „Praxis-Taskforce Arbeitsmarkt OÖ“ junktimiert.



## Die Lage ist ernst

*Die explodierten Energiepreise bringen viele Betriebe weiter unter Druck. Die Politik muss nun dringend eine Entlastung bei den Energiekosten herbeiführen!*

Durch die weiter stark gestiegenen Preise für Gas und Strom ist für viele Betriebe eine rentable Produktion nicht mehr möglich, in zahlreichen Fällen kommt es bereits zur Drosselung oder Stilllegung der Produktion. Kurzfristig sind tausende Arbeitsplätze am Standort Österreich in Gefahr. Aus diesem Grund ist eine adäquate Reaktion der Bundesregierung dringend erforderlich, die im Gegensatz zu vielen anderen EU-Ländern jedoch noch nicht erfolgt ist. Offensichtlich wurde noch immer nicht erkannt, dass der Industriestandort Österreich bei diesem Energiepreisniveau massiv gefährdet ist.

Die Energie- und Klimapolitik von Bundesministerin Gewessler ist weiter von Parteideologie dominiert und weit weg von der aktuellen Realität vieler Betriebe. Kurzfristig ist eine Entlastung bei den Energiekosten erforderlich, so wie es etwa Deutschland, Frankreich, Italien oder Spanien längst umsetzen. Im nächsten Schritt muss eine zusätzliche Belastungswelle durch die anstehenden Gesetzesvorhaben wie das Klimaschutzgesetz, das Energieeffizienzgesetz oder das Erneuerbaren-Wärmegesetz vermieden werden. Österreich braucht eine sichere, leistbare und nachhaltige Energieversorgung, die innerhalb Europas und global ein Level Playing Field bei den Energie- und CO<sub>2</sub>-Kosten sicherstellt. Davon ist derzeit keine Rede.

Die Energieversorgung Österreichs benötigt eine breitere Diversifizierung beim Gasbezug und einen radikal beschleunigten Ausbau von Wasser-, Wind- und Sonnenkraftwerken wie auch von Netzleitungen und Speichermöglichkeiten. Ankündigungen und Zielsetzungen sind zu wenig, es braucht jetzt die starke Beschleunigung von Genehmigungsverfahren. Die internationale Kooperation beim Energiebezug ist erforderlich, damit Österreich auch künftig seinen Energiebedarf decken kann. Dazu zählt in der Zukunft auch der Bezug von Wasserstoff und synthetischen Energieträgern. Die Bundesregierung muss den Ernst der Situation erkennen und kurzfristig wirkende Maßnahmen setzen, um die Energiekostenbelastung der Unternehmen zu senken. Die Industrie braucht jetzt politischen Rücken- und keinen Gegenwind!

Ihr

Axel Greiner,  
Präsident der IV-Oberösterreich

# Taskforce für den Arbeitsmarkt

Dem hoch dotierten „OÖ. Pakt für Arbeit & Qualifizierung“ wird eine Taskforce mit Experten zur Seite gestellt, um die Förderinstrumente möglichst wirksam zu gestalten. Damit wurde eine IV-OÖ-Forderung erfüllt.

**H**at es bereits 2021 den historisch größten „OÖ. Pakt für Arbeit & Qualifizierung“ gegeben, so wurden die Mittel für das Jahr 2022 nochmals aufgestockt – auf insgesamt rund 350 Mio. Euro, die in Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen in Oberösterreich investiert werden. Die IV-OÖ forderte daher vor Unterzeichnung des Pakts die Einrichtung einer Taskforce mit Experten aus verschiedenen Betrieben, um die Förder- und Qualifizierungsinstrumente wesentlich wirksamer und effizienter als in der Vergangenheit zu gestalten. „Der steigende Arbeitskräftemangel und die hohe Nachfrage nach Fachkräften wird in hoch entwickelten Industrieregionen wie Oberösterreich kurz-, mittel- und langfristig zum zentralen Hemmnis für eine prosperierende Entwicklung“, erklärt dazu IV-OÖ-Geschäftsführer Joachim Haindl-Grutsch: „Sowohl in der Industrie als auch im Dienstleistungsbereich und der öffentlichen Hand fehlen die Arbeitskräfte. Daraus wird deutlich erkennbar, dass der zunehmende Fortschritt Arbeit und Arbeitsplätze schafft.“ Neben der weiteren Automatisierung und Digitalisierung von Wertschöpfungsprozessen sei es daher wichtig, dass in Oberösterreich alle Potenziale des Arbeitsmarktes noch wesentlich konsequenter ausgeschöpft werden.

### Einbeziehung von Praktikern

Der „OÖ. Pakt für Arbeit & Qualifizierung“ muss daher mit wirksamen Maßnahmen Antworten auf die neuen Herausforderungen des Arbeitsmarktes geben und die Förder- und Qualifizierungsinstrumente ständig adaptieren. Der IV-OÖ ist ein bedarfsorientiertes Bildungs- und Förderangebot besonders wichtig, sie junktimierte daher die Unterschrift zum Pakt für Arbeit & Qualifizierung mit der Einrichtung einer „Praxis-Taskforce Arbeitsmarkt OÖ“ mit

**„Die Einrichtung einer Taskforce mit Experten aus der Praxis ist wichtig, um die vorhandenen Potenziale des Arbeitsmarktes besser ausschöpfen zu können.“**

Joachim Haindl-Grutsch,  
IV-OÖ-Geschäftsführer

Experten aus unterschiedlichen Betrieben, Betriebsgrößen und Branchen. „Die Einbeziehung von Praktikern ist von höchster Bedeutung, um den komplexen Herausforderungen aufgrund des hohen Bedarfs an Arbeits- und Fachkräften gemeinsam und

mit gebündelter Expertise der praktischen Ebene entgegenzuwirken und aktuelle, konkrete Lösungsansätze zu generieren“, betont Haindl-Grutsch.

### Neue Sichtweisen, flexible Maßnahmen

Ziel der neuen Taskforce ist es, kurzfristig wirksame Maßnahmen auf Landes- und Bundesebene zu erstellen. Dazu sind neue Sichtweisen und Vorschläge notwendig, denn eine volatile Arbeitswelt erfordert flexible Maßnahmen. Im Fokus stehen ausdrücklich jene Aktivitäten, die rasch starten können, um damit die weitgehend langfristig angesetzten Pakt-Instrumente durch weitere Inputs zu ergänzen, wie Haindl-Grutsch weiter ausführt: „Die Taskforce wird sich den Themenfeldern Migration und Zuwanderung, Frauen, ältere Menschen sowie Jugend widmen; sie wird die Arbeit umgehend aufnehmen und bis Ende Juni erste Ergebnisse vorlegen.“





Die Volvo-World in Göteborg ist nur eines von vielen Großprojekten aus Holz, die durch ihre Form bestechen und von Wiehag Timber Construction errichtet werden.

## Mit Nachhaltigkeit zum Erfolg

*Smart, nachhaltig und sozial sei der Werkstoff Holz, waren sich die Wiehag- und Team 7-Geschäftsführer Thomas Biringer und Georg Emprechtlinger bei den Industrie-Gesprächen von Oberbank und IV-OÖ einig. Die Zukunft des Bauens sei demnach klar mit Holz verbunden.*

**R**und 300.000 Arbeitsplätze hängen österreichweit an der Holzwirtschaft, die eine jährliche Bruttowertschöpfung von 20 Mrd. Euro erzielt und damit einen beträchtlichen Wirtschaftsfaktor darstellt. Der große Vorteil liege in den Materialeigenschaften, wie Wiehag-Geschäftsführer Thomas Biringer im Oberbank Donau-Forum erzählte: „Holz ist leicht, biegsam und nachhaltig. Ein Kubikmeter Holz bindet eine Tonne CO<sub>2</sub> und ist damit ein bestens geeigneter Speicher von Kohlendioxid.“ Biringer schlug damit in die gleiche Kerbe wie Team 7-Geschäftsführer Georg Emprechtlinger, der betonte, Holz nicht nutzen zu wollen, sei weder ökologisch noch ökonomisch sinnvoll. Die Pläne der EU, wonach wegen der Biodiversitätsstrategie bis 2030 weniger Waldflächen genutzt und bewirtschaftet werden sollten, beurteilte Emprechtlinger kritisch: Seit den 1990er-Jahren seien Europas Wälder um 14 Mio. Hektar gewachsen, in Österreich nehme die Waldfläche jährlich um 4.700 Fußballfelder zu. Nachhaltigkeit und Klimawandel spielten der Branche in die Karten, sagten Emprechtlinger und Biringer, die Zukunft des Bauens liege eindeutig im Werkstoff Holz.

### Von der Horizontale in die Vertikale

Dass dem so ist, liegt nicht zuletzt auch an den Pionierleistungen, die von Wiehag in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten erbracht wurden. Das mittlerweile in fünfter Generation von Erich Wiesner geführte Unternehmen beschäftigt mehr als 360 Mitarbeiter, verarbeitet jedes Jahr 100.000 Kubikmeter Holz und gestaltet weltweit als Technologieführer eindrucksvolle Großprojekte. Waren es früher überdimensionale Hallendächer, die mit Fachwerkträgern aus dem hochautomatisierten Betrieb in Altheim überhaupt erst ermöglicht wurden, so geht Holz heute zunehmend in die Vertikale. „Die Nische Holzbau gewinnt immer mehr an Bedeutung, bis zu 100 Meter hohe Hochhäuser sind statisch und auch brandschutz-

technisch kein Problem mehr“, schilderte Wiehag-Geschäftsführer Thomas Biringer. Neben neuen Technologien und Produkten sei auch der Umstand dafür verantwortlich, dass zuletzt immer mehr internationale Top-Architekten den Holzbau für ihre Projekte entdeckten: „Der Ingenieurholzbau ermöglicht außergewöhnliche Formen und hat international noch sehr viel Potenzial.“ Beispielsweise wurden die Macallandestille in Schottland, die Crossrail Station London oder die Nanyang Technical University Singapoure von Wiehag gebaut.

### Design trifft Natur und Technik

Ähnlich sah es Team-7-Chef Georg Emprechtlinger, der kurz vor der Jahrtausendwende von Firmengründer Erwin Berghammer das Unternehmen übernahm. „Wir lieben Holz und das hat uns zum Pionier gemacht“, erklärte er auf der Bühne des Oberbank Donau-Forums. Sein Anspruch sei, Natur, Design und Technik so zu verbinden, dass einzigartige Möbel mit Seele und Charakter entstünden. Auch mehr als 60 Jahren nach der Gründung halte sich das Unternehmen strikt an das „Team-7-Reinheitsgebot“. Als „Malen mit Holz“ bezeichnete Emprechtlinger eine weitere Eigenheit seines Unternehmens: „Jede Tischplatte, jede Möbelfront wird bei uns von Hand sortiert und damit zu einem Unikat.“ Um die eigenen Qualitätsansprüche an das verarbeitete Material erfüllen und halten zu können, habe man in der Wertschöpfungskette einen Schritt zurück gemacht und ein eigenes Plattenwerk errichtet.

Aktuell verwirkliche man mit dem Bau der neuen Firmenzentrale in Ried im Innkreis eine weitere Vision und die größte Investition der Firmengeschichte. „Die neue ‚Team-7-Welt‘ erfüllt höchste Designansprüche und wird ein Ort der Inspiration und Innovation für natürliches Wohnen“, so Emprechtlinger. Dass es sich dabei um einen Holzbau handelt, versteht sich von selbst. Genauer gesagt entsteht damit



IV-OÖ-Präsident Axel Greiner, Oberbank-Generaldirektor Franz Gasselsberger, Team-7-Geschäftsführer Georg Emprechtlinger, OÖN-Chefredakteurin Susanne Dickstein, Wiehag-Geschäftsführer Thomas Biringer und IV-Präsident Georg Knill im Oberbank Donau-Forum



Die neue Team-7-Zentrale wird eines der größten Bürogebäude aus Holz in Österreich und derzeit von Wiehag in Ried im Innkreis errichtet.

eines der größten Bürogebäude aus Holz in Österreich, das neue Maßstäbe im Bereich des ökologischen Holzbaus setzt und von Wiehag errichtet wird. Wiederum ist es der Nachhaltigkeitsgedanke, der die beiden Innviertler Unternehmen miteinander verbindet – ebenso die Herausforderungen, vor denen beide Betriebe stehen: „Der

durch die Corona-Pandemie verschärfte Engpass an Arbeitskräften und Material sowie die steigenden Rohstoff- und Energiepreise beschäftigen und belasten die Betriebe in der Holzindustrie derzeit am meisten“, erklärten Team-7-Chef Georg Emprechtlinger und Wiehag-Geschäftsführer Thomas Biringer unisono.